

	<p>Objekt: Spitzkelch mit Goldrand</p> <p>Museum: Museum Baruther Glashütte Hüttenweg 20 15837 Baruth/Mark 033704-9809-0 info@museumsdorf- glashuette.de</p> <p>Sammlung: Sammlung Stockmann</p> <p>Inventarnummer: 03D053</p>
--	--

Beschreibung

Spitzkelch, 18. Jhdt., massiver Stiehl mit eingestochener Blase. Trinkrand gold bemalt.
Lauenstein? Zechlin?

Kontext Sonderausstellung "Zero Carbon", 2023 (Objektgruppe):

Glas im „Hölzernen Zeitalter“

Vor 1850 wurden die Glasrohstoffe fast überall mit Holzfeuerung verflüssigt. Deshalb waren die Gläser in der Regel klar.

Am preußischen Glashüttenstandort Zechlin gab es eine „grüne“ und eine „weiße Hütte“ – erstere feuerte schon um 1800 mit Kohle, letztere mit Holz. Das Glas der „weißen Hütte“ war klarer.

Gläser aus der Zeit der Vorindustrialisierung konnten allerdings Jahrzehnte nach ihrer Herstellung „glaskrank“ oder stumpf werden. Dies ist durch zu viel Pottasche als „Flussmittel“ im Rohstoffgemenge zu erklären.

Pottasche, die die Schmelztemperatur senkte, gewann man aus großen Mengen von Holz. „Kranke“ Pottasche-Gläser erklären somit die Bemühung, den Schmelzprozess in altmodischen Holz-Öfen zu erleichtern, ohne dadurch allerdings „unter dem Strich“ Holz gespart zu haben.

Kelchglas mit Runder Kuppel und Adelswappen, „glaskrank“, Zechlin (?) um 1750,
Museum Baruther Glashütte

Spitzkelche, Lauenau (?), um 1750, Sammlung Stockmann im Museum Baruther Glashütte

Grunddaten

Material/Technik:

Glas mundgeblasen, bemalt

Maße:

H: 16,5 cm; D (Fuß): 8,5 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1750
	wer	Glashütte Lauenstein
	wo	

Schlagworte

- Anthropozän
- Kelchglas